



VAGA
MUNDO

Auf Augenhöhe der Kondore (16 Tage / mit 10 Tage Reiten)



Legende

- 1 Basiccamp, Rincon de los Lobos (400 M.ü.M)
- 2 Laguna de los Alerces (840 M.ü.M) und weitere Bergseen
- 3 Ufer des Lago Epuyén
- 4 Naturreservat El Desemboque
- 5 Lager am Ufer des Lago Puelo
- 6 Cerro Aguja (2230 M.ü.M, Alternativroute)
- 7 Lager am Ufer des Lago Esperanza, nahe des Hauses von Don Ervuedo Cardenas
- 8 Gletscher Cañadon Norte, dem der Fluss Arolo Esperanza entspringt
- 9 Wasserfall Salto Juana
- 10 Höchster erreichbarer Punkt des Rio Turbio, Gletscher El alto Turbio (Alternativroute)
- 11 Cerro Plataforma (1600 M.ü.M)

— Ein- und Zweitagestouren
— Fünf- bis Zehntagestouren

Ausgangspunkt für das Pferdetrekking ist Rincón de Lobos (1), ein kleines Tal der Andengebirge. Zu erreichen über die „neue“ Route 40, welche Bariloche mit der nächst grösseren Stadt Esquel verbindet. Rincón de Lobos ist ein fruchtbares Tal mit Mikroklima und reger Landwirtschaft. Seen, Berge, Flüsse und der patagonische Wald prägen die Landschaft.

Diese ultimative Tour hat Expeditionscharakter und führt in das riesige, nahezu zivilisationsfreie Einzugsgebiet des Río Turbió, der von 4 Gletschern genährt wird. Die ca. 1000 km² grosse Region ist vom Rest der Welt abgeschottet und nur mit Boot oder über Säumerpfade, auf welchen die Gauchos seit Generationen ihr Vieh treiben, erreichbar. Die Reitroute der nächsten 10 Tage gliedert sich in zwei Ziel-Etappen. Einerseits führt sie zum türkisblauen Lago Esperanza 500 m.ü.M. an der Grenze zu Chiles innert des gleichnamigen privaten Naturreservats. Andererseits zum Cerro Plataforma, einer geologische Ausnahmerecheinung, wo sich der Meeresboden infolge vulkanischer Prozesse vor 50 bis 30 Mio Jahren zu einem riesigen, mit Fossilien übersäten Hochplateau (ca. 1700 M.ü.M) aufgeworfen hat. Die Besteigung der monumentalen Formation vermittelt den Eindruck einer Landung auf einem fremden Planeten.

Programm

Samstag/Sonntag

(Anreise in Eigenregie). Jeweils Samstag ab Zürich bzw. Deutschland z.B. mit IBERIA, LUFTHANSA, BRITISH AIRWAYS. Ankunft in Buenos Aires am Sonntagmorgen auf dem internationalen Flughafen Ezeiza, mit anschliessendem Transfer zum nationalen Flughafen Jorge Newberry. Der Weiterflug bringt Sie mit einer nationalen Fluggesellschaft wie etwa LAN ARGENTINA, AUSTRAL oder AEROLINEAS ARGENTINAS nach San Carlos de Bariloche.

Sonntag

Ankunft in San Carlos de Bariloche zwischen 15.00 und 17.00 Uhr. Dort werden die Gäste von uns abgeholt. Anschliessend Transfer nach Rincón de Lobos im Auto (ca. 1,5 Std.). Empfang in Rincon de Lobos, Bezug der Zimmer, Willkommens-Asado (Grill) am offenen Feuer. Kennenlernen des Teams: Bernabé Mayorga (Pferde-Guide), Tamisietta Obleitner und Attila Missura (beide Guides und Lagerleitung). Je nach Gruppengrösse ist auch Adrián Mayorga als weiterer Guide dabei

Montag

Bernabé kommt am Morgen zu uns. Nach dem Genuss des traditionellen Mate-Tees holen wir die Pferde von der Koppel. Es folgt die Zuteilung der Pferde, die Einführung im Umgang mit den hiesigen Sätteln und Saumzeug, die Instruktion von Knoten zum Anbinden und das Beladen der Packpferde. Am frühen Nachmittag reiten wir zum Lago Epuyen (3), insgesamt etwa 3 Std. lang.

Dienstag

Am Vormittag fahren wir in die nahe gelegene Kleinstadt El Bolsón. Nach dem gemeinsamen Einkauf von Proviant und Wunschtensilien bleibt genügend Zeit zum Kennenlernen dieses lebendigen Städtchens, das im Sommer Anziehungspunkt für Tramper und Trekker ist. Der restliche Tag gehört den Vorbereitungen für unsere Reise, der definitiven Zuteilung der Pferde, eventuellen weiteren Proberitten, dem Materialcheck etc.

Auf Tour

Mittwoch/Tag 1

Bernabé und Tamisietta bringen die Pferde zum Basiccamp (2). Dort stellen wir uns der Herausforderung, unsere Ausrüstung sicher auf den Packpferden zu beladen. Danach reiten wir zum Rio Epuyén, überqueren ihn an einer günstigen Stelle und folgen seinem Lauf bis zur Mündung in den Lago Puelo (4). Im Anschluss der Estancia El Trebol durchreiten wir ein eindruckliches Naturreservat, in welchem wir orange-rote patagonische Myrten kennenlernen.

Entlang des linken Seeufers des Lago Puelo folgen wir einem engen, felsigen Pfad an der Flanke des Cordón del Derrumbe. Belohnt wird der relativ steile Anstieg durch eine wunderbare Aussicht auf den Lago Puelo rechts unter uns. Nach einem cirka dreistündigen Ritt geniessen wir nun die Mittagspause auf einer Lichtung. Ein nahe gelegener Felsen bietet uns den Ausblick auf unser Ziel: Dem gegenüberliegenden Seeufer mit der Mündung des mächtigen Rio Turbio (5). Bis dahin sind es noch 3 Stunden Ritt, zumeist durch den Wald, bei dessen Anblick uns klar wird,

wieso sich hier schon Menschen unrettbar verirrt haben.

Meistens ist der Rio Turbio aufgefächert in mehrere Arme, eingebettet in eine breite Fläche aus weissem Flusskiesel. Im Frühling wächst der Fluss wegen dem Schmelzwasser der 4 Gletscher die ihn zu einem bis zu 500 Meter breiten Strom an. Steinpyramiden markieren die Untiefen an denen der Rio Turbio passierbar ist. Unter der Führung von Bernabé setzen wir über. Danach sind es noch 15 Minuten bis wir unseren Lagerplatz (5) am Seeufer und nahe des Wildbaches Arroyo Aguja erreichen. Nach dem Lageraufbau gestalten wir den Abend nach Lust und Laune mit Schwimmen im See oder Faulenzen. Danach steht Kochen am Feuer auf dem Plan.

Donnerstag/Tag 2

Um den türkisblauen See Lago Esperanza (7) zu erreichen, müssen wir mehrere Andenausläufer überqueren. Wir reiten entlang einer Bergflanke, dem Sturzbach Arroyo Aguja folgend, auf das Aguja-Massiv (6) zu. Diese stark gezackte Bergkette bildet die Grenze zu Chile. Nach einigen Stunden biegt der Pfad nach links in ein kleines Bergtal ein, in dem wir auf die Lagune de la Yegua treffen. Nach einem weiteren Anstieg gelangen wir auf die Passhöhe. Hier haben wir die Chance Kondore zu beobachten. (Im Sommer 2012 flogen sieben Exemplare über uns hinweg.) Nach einer kurzen Rast reiten wir hinunter ins nächste bewaldete Tal. Mittlerweile sind wir 3 Stunden ohne Spuren von Zivilisation unterwegs und sehen nun auf das Tal des Lago Esperanza hinab. Es erwarten uns noch etwa 3 Stunden Ritt, ehe wir am Süd-Ende des türkisfarbenen Sees ankommen. Die einzigen Menschen, die wir hier eventuell antreffen, sind Cachín und seine Mitarbeiter. Gauchos, die hier als Puesteros (Aufpasser und Viehtreiber abgelegener Grundstücke) in einer einfachen Holzhütte leben. Unser Lager für die Nacht befindet sich im Wald, der direkt ans Ufer des Sees reicht.

Freitag/Tag 3

Zeit um eine Pause einzulegen. Auch wer keine Freude am Fischen hat, könnte hier vielleicht auf den Geschmack kommen. Spätestens dann, wenn eine 40 cm grosse Regenbogen- oder Lachsforellen angebissen hat. Nicht mit der Angel, sondern dem hiesigen Utensil: Um eine Blechdose wird die Angelschnur gewickelt, am Ende mit einem Haken und Gewichten versehen und wie ein Lasso ausgeworfen. Der Erfolg ist garantiert. Auch kleinere Erkundungsausritte bieten sich an.

Samstag/Tag 4

Expedition zum vergletscherten Ursprung des Arroyo Esperanza im Cañadon Norte (8). Die idyllische Landschaft um den See liegt bald hinter uns und wir reiten durch ein immer engeres Tal in die Berge hinein. Wir durchqueren Zonen der sogenannten Selva Valdiviana, dem Urwald der Andengebirge. Mit seinem Riesenhaharber (Mammutblatt, Nalca), den Schilfwäldern sowie den uralten Alerce-Bäumen gleicht er einem subtropischen Regenwald. Bei planmässigem Verlauf erreichen wir nach 2 - 3 Stunden den beachtlichen Wasserfall Salto Juana (9), bei dem wir einen Zwischenstopp einlegen. Je nach Zeitplan können wir von hier entweder zum Gletscher des Cañadon Norte oder zum riesigen, auf 3'500 Jahre geschätzten, Alerce Baum weiterreiten. Hin und zurück sind wir etwa 6-7 Stunden im Sattel.

Sonntag/Tag 5

Rückreise zum Lago Puelo, möglicherweise über eine Alternativroute, entlang des Rio Bravo. Dieser reissende Bergfluss verbindet den Lago Esperanza mit dem Rio Turbio. Wir reiten lange Passagen durch patagonischen Wald, überqueren den Rio Bravo und stellen unser Nachtlager am Lago Puelo auf.

Montag-Dienstag/Tag 6 und 7

Ritt zum Cerro Plataforma (11). Durch ein relativ sanftes Gelände folgen wir dem Verlauf des Rio Turbio stromaufwärts. Hin und wieder entdecken wir kleine Gehöfte von Siedlern. Es ist eine einzigartige Erfahrung, sich in einer Zone zu bewegen, in der die Menschen Kilometer entfernt voneinander leben. Es entsteht der Eindruck totaler Menschenleere. Und doch - unerwartet entdeckt man ein Haus im Niemandsland oder begegnet einem Reiter. Unser an Zivilisation gewohntes Auge ist nicht geübt, die Merkmale und Zeichen in so einer weiten Dimension wahrzunehmen. Oft überrascht uns Bernabé, wenn er uns auf weit entfernte Reiter aufmerksam macht, uns ein totes Tier irgendwo am Berg zu zeigen versucht oder auf einen Baum deutet und erklärt, dass dieser ihm schon vor Jahren als Hinweis zum Einstieg zu einem versteckten Pfad gedient hat. Eindrücklich auch seine Erklärung, wenn er uns die Lage einer für uns unerkennbaren Hütte mit den Worten beschreibt: „dort hinten wo das Grün ein wenig grüner ist...“

Nach mehrmaliger Überquerung von Nebenarmen des Rio Turbio und Durchquerung verschiedener grösserer Wälder erreichen wir nach ca. 5 bis 6 Stunden Ritt den Puesto Moro, an einem kleinen Bergbach gelegen. Hier übernachteten wir. Am nächsten Tag erwarten uns zwei markige Anstiege, bei denen wir ca. 900 Höhenmeter

überwinden müssen um nach ca. 4 bis 5 Stunden das Lager am Fuss des Cerro Plataforma zu erreichen.

Mittwoch/Tag 8

Wir besteigen den Cerro Plataforma, eine ca. 1700 Meter hohe geologische Ausnahmerecheinung: Ein riesiger abgeschnittener Kegel der eine ungefähr 7 Kilometer breite Ebene bildet. Diese ist von den mächtigen, auch im Sommer schneebedeckten Bergen der Region, dem Cerro Tres Picos, dem Cerro Piramide und dem Cerro Anexo, umgeben. Nach etwa 2 Stunden Ritt und einem 20 Minuten langen Aufstieg über eine Geröllhalde erreichen wir die 8 km breite Ebene des Plataforma: Kleine Bergseen und Kaskaden kontrastieren mit dem Landschaftsbild einer Steinwüste, die aus unzähligen Fossilien gebildet wird. Mit etwas Glück sehen wir Kondore und –seltener – sogar Flamingos.

Donnerstag/Tag 9

Rückreise zum Lager am Ufer des Lago Puelo, um uns mit Proviant einzudecken. Diesen haben wir beim Parkwächter des Nationalparks zwischengelagert.

Übernachtungsoption bei der Familie Fernandez. Bei ihnen haben wir die Möglichkeit, das Leben einer typischen Siedlerfamilie kennen zu lernen, die vor 3 bis 4 Generation von Chile in dieses Tal gezogen ist. Als Alteingesessene sind sie die einzigen „berechtigten“ Einwohner des Nationalparks. Sie leben von der Rinderzucht, aber in ganz anderen Dimensionen, als wir es in Europa kennen: Das Vieh lebt übers Jahr frei auf einer, mehrere tausend Hektar grossen Fläche, die bis in die Berge hinauf reicht.

Einmal im Jahr treffen sich während der Sommermonate Verwandte und Bekannte, um das Vieh zusammen zu treiben. Ein nicht ungefährliches Unterfangen, zumal in die Enge getriebene verwilderte Kühe auch Reiter angreifen. Nach dem Zusammentreiben werden die Rinder markiert. Das Jungvieh wird, von den Mutterkühen getrennt, in eine eigene Koppel getrieben und eines nach dem anderen mit dem Lasso eingefangen. Jungrinder werden mit dem glühenden Brandeisen gezeichnet. Junge Stiere werden zusätzlich mit dem Messer kastriert.

Aber auch junge Gauchos aus der Region finden sich ein. Sie versuchen nach getaner Arbeit ihren Mut mit dem Ritt auf einem wilden Stier zu beweisen und beim Rodeo ihr Können zu zeigen.

Das Ganze ist ein Fest und wird mit einer ausgiebigen Grillade (Asado) gekrönt. Im Monat Februar ist es möglich, dass wir an so einer Markierung teilnehmen können.

Freitag/Tag10

Rückritt nach Rincón de Lobos. Je nach Laune und Wetter reiten wir erst nachmittags los und legen so die letzte Etappe nach Einbruch der Dunkelheit zurück. Dabei bleibt sehr viel Zeit, die Eindrücke und Erlebnisse Revue passieren zu lassen und auch zu erkennen, wie viel wir in den letzten Tagen übers Reiten auf langen Strecken gelernt haben. Unter anderem wird auch bewusst, was es bedeutet, im Schritt zu reiten und trotzdem ein Tempo zu halten, das wir vorher nur mit Traben erreicht haben. Dieser schnelle Schritt der argentinischen Pferde ist eine eigene „vierte“ Gangart, Paso Tranco genannt. Nach seiner Qualität wird unter anderem auch der Wert eines Pferdes beurteilt. Zurück in Rincón de Lobos hat uns die Zivilisation wieder.

Samstag

ist Erholungstag in Rincón de Lobos. Nach Lust und Laune können Abstecher in die Umgebung unternommen werden. Gelegenheiten bieten der Kunsthandwerkmarkt, das nette Cafe oder der Besuch eines Grill-Restaurants in El Bolsón. Möglich wäre auch der Besuch eines Pferderennens, ein Ereignis der hiesigen Lokalfolklore, an dem wir natürlich nicht fehlen dürfen.

Sonntag/Rückreise

Abflug Bariloche/Esquel: Sonntag Vormittag/Nachmittag
Ankunft Heimdestination: Montag Mittag/Abend

.....

Anforderungen

Sattelfestigkeit und eine gute allgemeine Kondition sind Voraussetzungen. Teamgeist, Eigenverantwortung und Mitwirkung bei allen Lagertätigkeiten sind weitere Bedingungen für die Teilnahme. Proberitte in den ersten beiden Tagen dienen der korrekten Pferdezuweisung und der Einführung in die lokalen Reitgepflogenheiten.

Die Tour hat Expeditionscharakter: Wir dringen in menschenleere Regionen vor, reiten im Gebirge möglicherweise bis an die Gletscherzonen. Wir setzen uns der Natur und ihren Gewalten aus. Nebst den körperlichen Anforderungen auch die psychische Belastbarkeit der Teilnehmer auf die Probe gestellt werden. Die für Bergregionen typische Unbeständigkeit der Wetterverhältnisse ist ein Risikofaktor, der uns herausfordern und zwingen kann, kurzfristige Entscheidungen zu treffen und Grenzen zu respektieren.

Leistungen

Folgende Leistungen sind im Arrangement enthalten:

- Deutschsprachige Betreuung während des ganzen Aufenthaltes
- 10 Tage Pferdetrekking mit Führer & Packpferden
- Einführungstag ins Reiten, Satteln etc.
- Alle Transporte zu Land und ev. Wasser. Transfers Bariloche - Rincón de Lobos
- Fahrten an Ausflugsziele, die nicht zu Pferd erreichbar sind
- Alle Eintritte in Naturschutzgebiete, Nationalparks und sonstige Gebühren
- Übernachtungen während der Tour in Zelten (2 Pers.) oder Berghütten, an den Randtagen in unserer Jurte oder Gruppenzimmer
- Benutzung der Infrastruktur im Basislager: Aufenthalts- und Stauraum, gemeinsame Küche, WC & Badezimmer
- Verköstigung im Rahmen einer Vollpension (auch unterwegs legen wir Wert auf bestes Essen), unter Mitwirkung der TeilnehmerInnen beim Kochen
- Unterkunft in Einzelzimmer oder Bungalows auf Anfrage möglich.

.....

Zu uns

Wir sind Tamisietta Obleitner und Attila Missura und führen seit dem Jahr 2000 in Patagonien, zusammen mit unserem lokalen Partner Bernabé Mayorga, Trekking-Touren zu Pferd und zu Fuss durch.

Attila kennt die Region seit 1997, als er in Rincon de Lobos ein kleines Grundstück erwarb, worauf er später ein Fachwerkhaus gebaut hat. Davor hatte er schon in den späten 80-er Jahren sechs Jahre lang in Argentinien gelebt. Er ist deshalb mit der argentinischen Kultur bestens vertraut und spricht perfekt Spanisch.

2002 ist Tamisietta zu dem Projekt gestossen. Sie ist begeisterte Reiterin seit ihrer Kindheit und hat einschlägige Erfahrung in der Ausbildung von Pferden. Seit 2011 leben wir mit unseren drei Kindern Titus, Amadea und Avelina im kleinen Tal Rincón de Lobos, 150 km südlich von San Carlos de Bariloche.

Bernabé ist einheimischer Gaucho aus Rincón de Lobos. Als Partner und Freunde arbeiten wir seit über 16 Jahren zusammen und werden dabei von weiteren lokalen Guides unterstützt.

2011 haben wir schliesslich die Firma Vagamundo GmbH gegründet, welche uns in der Schweiz repräsentiert. Wir sind geprüfte Guides und Tour-Operator im Nationalpark „Lago Puelo“,

>> [Rincón de Lobos in google map](#)

